

Betrachtungen zum Wirken des magnetischen Nebenschlusses

Wie im Abschnitt 12 des Schreibens „Magneten erzeugen Bewegung“ schon dargestellt worden ist, ist die Wirkung des magnetischen Nebenschlusses von entscheidender Bedeutung für die Erzeugung der Bewegung der magnetischen Räder. Denn dadurch wird die magnetische Unsymmetrie erzeugt, die die Bewegung erst hervorbringt. Damit der magnetische Nebenschluss optimal funktioniert, ist darauf zu achten, dass der Luftspalt zu den umgebenden magnetischen Rädern möglichst klein ist. Wenn man sich die Berechnung eines magnetischen Kreises einschließlich Luftspalt anschaut, fällt auf, der praktisch der ganze magnetische Spannungsfall am Luftspalt selbst auftritt. Er ist damit die entscheidende Größe im magnetischen Kreis. Die resultierende Genauigkeit bei der Fertigung der Einzelteile, die Lagerung und die Befestigung derselben bestimmen die Lauffähigkeit des Gesamtsystems. Maßgeblich bleibt vor allem der resultierende Luftspalt. Weil der Nebenschluss niemals hundertprozentig sein kann, wurde zudem auch vorgeschlagen, den Außenrand der magnetischen Räder mit einem galvanischen unmagnetischen Belag zu versehen. So sollte ein Gleichgewicht der einzelnen Luftspaltanteile erreicht werden. Es ist klar, dass hier viel zu experimentieren ist, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Deswegen wurde versucht, eine andere Lösung für die Konstruktion des Nebenschlusses anzugehen.

Die Lösung ist der „rotierende Nebenschluss“

Der Gedanke ist folgender: Statt ein Nebenschlusseisen als Klötzchen zwischen die magnetischen Räder zu bringen mit allen mechanischen Problemen die sich stellen, müsste es doch möglich sein, das Nebenschlusseisen in Zylinderform auszugestalten und in seiner Gänze selbst mit rotieren zu lassen. Das bedeutet, dass die magnetischen Räder leicht modifiziert werden müssten (Abstufung). Dabei würde sich auch der Luftspalt NULL realisieren lassen bei rein rollender Reibung. So eine Maschine hat es bisher nicht gegeben.

